



MENSCHENMÖGLICHES an den Kliniken Essen-Mitte

DIE ENTSTEHUNG

Gegründet im September 2011 von jungen, sozial engagierten Essener und Mülheimer Unternehmern.

DIE IDEE

Menschen durch schwierige Lebenslagen helfen, soziale Kluften überwinden, die Bürger im Stadtgebiet dazu motivieren, ihr Umfeld, ihre Mitmenschen wahrzunehmen.

DIE UMSETZUNG

Menschenmögliches macht Projektarbeit. Immer auf der Suche nach Missständen, will der Verein Aufbauarbeit leisten. Wir möchten uns sowohl um die Kleinsten kümmern als auch der Generation 80+ eine Plattform bieten.

Unsere Spendenkonten:

Bitte geben Sie bei Ihrer Spende den Projektnamen
„Schwere Last von kleinen Schultern“ mit an.

Sparkasse Essen	IBAN: DE71360501050000216283 BIC: SPESDE3EXXX
Merck Finck & Co:	IBAN: DE48300309000048653000 BIC: MEFIDEMM300
BHF Bank	IBAN: DE56500202000040041717 BIC: BHFBDEFF500



Simone Oster
MENSCHENMÖGLICHES e.V.
Henricistraße 92 • 45136 Essen
T. (02 01) 174 - 100 26
F. (02 01) 174 - 100 10
s.oster@kliniken-essen-mitte.de
www.menschenmögliches.de

Was können Eltern und Familienangehörige tun?

Wenn Kinder so sein dürfen, wie sie sind und in ihrem ganz eigenen Tempo und auf ihre Art und Weise lernen können, mit der schwierigen Situation umzugehen, bieten Sie ihrem Kind/ Enkel schon eine gute Möglichkeit der Unterstützung an. Falls Sie fachliche Beratung und Hilfe in Anspruch nehmen möchten, wenden Sie sich bitte an:



Kirsten Becker
Töpferstraße 42 • 45136 Essen
T. (02 01) 174 - 24 366
F. (02 01) 174 - 24 380
ki.becker@kliniken-essen-mitte.de



Barbara Defren
Töpferstraße 42 • 45136 Essen
T. (02 01) 174 - 24 377
F. (02 01) 174 - 24 380
b.defren@kliniken-essen-mitte.de



Auf unserer Website können Sie mehr über das Projekt erfahren und sich unsere Infobroschüre „Wenn ein Elternteil schwer erkrankt – Informationen für betroffene Mütter, Väter und ihre Familien“ herunterladen.

www.menschenmögliches.de/broschüre



MENSCHENMÖGLICHES

Schwere Last von kleinen Schultern nehmen

Ein Projekt für Familien
des Vereins MENSCHENMÖGLICHES e. V.

Schwere Last von kleinen Schultern nehmen



Warum ein spezielles Projekt?

Wenn ein Elternteil schwer erkrankt ist, stellt dies für die gesamte Familie eine völlig neue Herausforderung dar. So sind auch die Kinder dieser Belastungssituation ganz besonders ausgesetzt. Sie erfahren, dass die Menschen, die ihnen bisher Halt, Schutz und Sicherheit gaben, von Sorgen bedrückt sind und ihnen im Alltag nicht wie gewohnt zur Verfügung stehen. Der Alltag gerät aus den Fugen, die gemeinsame Orientierung geht verloren.

Wann ist eine Begleitung notwendig?

Die Sorgen, die Fragen, die Verunsicherungen, die Sie als Eltern, als Großeltern oder nahestehende Bezugspersonen haben, sind vielfältig und berechtigt. Die Reaktionen von Kindern und Jugendlichen können sehr unterschiedlich sein. Es gibt aber deutliche Signale, wenn Beratung und Begleitung notwendig werden: Kinder können u.a. mit Rückzug, Anpassung, Verweigerung, Anhänglichkeit oder großer Verunsicherung reagieren. Die beiden Fachkolleginnen betreuen die Familien an den Kliniken Essen-Mitte zum Zeitpunkt der Ersterkrankung, während der Phase des Rezidivs (Wiederauftreten der Erkrankung), in der Phase des Versterbens und nach dem Versterben eines Elternteils.

Welche Formen der Unterstützung gibt es?

- Elterngespräche
- Familienkontakte
- Kinderkontakte
- Angehörigengespräche

Die Begleitung und Beratung findet auf

- der Station
- im Familienzimmer
- mobil, in den Familien statt.

Das Angebot erstreckt sich über den Zeitraum einer einmaligen Beratung bis zu einer mehrmonatigen Begleitung.

Was sind die Ziele?

Für die ganze Familie gilt es, ein stützendes Miteinander gemeinsam zu stärken und weiter zu entwickeln.

Für die Eltern:

- Auseinandersetzung mit den Verunsicherungen
- Stützung des elterlichen Kompetenzerlebens
- Lösungsstrategien entwickeln
- Klärung der Kommunikation (offen und ehrlich) über die Erkrankung

Für die Kinder:

- altersspezifische und entwicklungsabhängige Angebote, um eine eigene, bessere kognitive Orientierung zu ermöglichen
- Klärung von Ängsten, Sorgen und Belastungen
- eigene Bedürfnisse und eigene Gefühle wahrnehmen

Für die Familien:

- Stützung offener Kommunikation
- Wahrnehmen der unterschiedlichen Verarbeitungsstrategien der einzelnen Familienmitglieder

